



Den Informationen über die Arbeit im Waldorfkindergarten folgte ein spannender pädagogischer Vortrag.

(Foto: Laible)

Erziehung zur Freiheit beginnt früh

Pädagogischer Festvortrag zum Jubiläum im Waldorfkindergarten erläutert Erziehungsprinzip

„Wir brauchen Waldorff!“, dieser Satz von Bürgermeister Dr. Joachim Bläse ließ manches Herz in der Festgemeinde zum 40-jährigen Bestehen des Waldorfkinder Gartens höher schlagen. „Waldorff hat sich stets am aktuellen Bild der Gesellschaft ausgerichtet. Hier wurden Veränderungen schneller wahrgenommen und in der Kinderbetreuung umgesetzt“, begründet Bläse.

GISE KAYSER-GANTNER

Schwäbisch Gmünd. Mit einem Festakt beging der Waldorfkindergarten auf

dem Strümpfelbach-Gelände in nächster Nähe zur Waldorfschule sein Jubiläum. Geschäftsführer Werner Meyer und die Kindergartenleiterin Johanna Mall ließen die Entwicklung Revue passieren. Heute ist der Kindergarten auf zwei Krippen- und vier Kindergartengruppen mit insgesamt 115 Kindern angewachsen. Es gibt 18 Erzieherinnen und Praktikanten unterstützt, die hier ihre praxisorientierte Ausbildung absolvieren. 2012 wurde eine Hof- und Naturgruppe, die auf dem Hang neben der Waldorfschule „lebt“.

Dem Festakt schloss sich ein Vortrag von Peter Lang, langjähriger Leiter der Fachschule für Sozialpädagogik-Waldorfkinder Gartenseminar Stuttgart, an. Er beginnt sein Thema „Erziehung zur

Freiheit – Waldorfpädagogik im 21. Jahrhundert“ mit einer alltäglichen Szene. Auf einem Bild war ein Krippenkind zu sehen, dessen Blick völlig gefesselt ist vom Geschehen auf dem Display eines Handys, auf dessen Tasten es tippt. Das ist laut Lang keine kindgerechte Beschäftigung in diesem frühen Alter. Der gefesselte Blick auf die elektronischen Bilder habe schädliche Folgen auf die Entwicklung des frühkindlichen Hirns. Er zitierte Goethe mit „Dummes aber, vors Auge gestellt, hat ein magisches Recht, weil es die Sinne gefesselt hält, bleibt der Geist ein Knecht“. Diese Aussage aus dem frühen 19. Jahrhundert werde heute von Neurobiologen mit wissenschaftlichen Untersuchungen untermauert.

Für die kindgerechte Erziehung in den ersten Lebensjahren gibt es, laut Peter Lang, eine sehr einfache Leitlinie, die der Schweizer Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi bereits Ende des 18. Jahrhunderts formulierte: „Erziehung ist Beispiel und Liebe“. Erziehung zur Freiheit beginnt bereits in den ersten Lebensjahren. Wichtig sei, dass die beiden Grundbedürfnisse, mit denen jeder Mensch geboren wird, befriedigt werden. Das eine ist Verbundenheit, Geborgenheit und Sicherheit, das zweite, Neues zu erfahren, an Aufgaben zu wachsen, Autonomie und Freiheit zu erwerben. Dem trage die Waldorfpädagogik als Tätigkeitspädagogik Rechnung. Info www.waldorfkinder-garten-gmuend.de